

Inhalt

I. Worum es geht	7
II. Kurzer Überblick über das Feld der Beschäftigungshilfen	19
1 Wurzeln	21
1.1 (Beschäftigungs-)Hilfen für Menschen mit Behinderungen	22
1.2 Beschäftigungshilfen für sozial benachteiligte Menschen	38
1.3 Fazit	50
2 Versäulungen	52
III. Die Idee der Inklusion	69
1 Akzeptanz der Verschiedenheit als Normalität	70
1.1 Behinderung und Benachteiligung als soziales Problem	72
1.2 Die soziale Konstruktion von Unterschieden	78
1.3 Kategorisierungsarbeit zur Klärung von Unterstützungsbedarf	82
2 Partizipation als (aktive) Teilhabe – das Ziel von Inklusion	86
2.1 Beteiligung statt Benachteiligung	87
2.2 Aspekte der Partizipation	88
2.3 Ebenen von Partizipation	98
2.4 Zur subjektiven Seite von Teilhabe: Lebenslage und Bewältigung	102
3 Inklusion als organisationsbezogener Begriff	105
3.1 Die Organisation von Teilhabe in regulären Strukturen	106
3.2 Zur „Rehabilitation“ des Integrationsbegriffs	118
3.3 Inclusiveness	125
IV. Integrierte Hilfen für inklusive Übergangsstrukturen	127
1 Der Ansatz „Integrierte Hilfen“	130
1.1 Idee und Geschichte	130
2 Integrierte Hilfen im inklusiven Ausbildungssystem	141
2.1 Strukturelle Voraussetzungen	141
2.2 Integrierte Hilfen im Ausbildungssystem	148
3 Niedrigschwellige Anlaufstellen: Offene Beratung und Begleitung sowie die Koordination von Hilfen am Übergang in Arbeit	156
3.1 Organisation als Anlauf- und Koordinierungsstellen	160

3.2 Aufgaben	169
4 Koordinierung und Strukturplanung in regionalen Planungsteams	175
4.1 Vereinbarungen zur rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit	176
4.2 Strukturplanung und Qualitätsdialoge	177
4.3 Konzeptentwicklung, Arbeitsmaterialien, Öffentlichkeitsarbeit	184
5 Überleitung: Gestaltung von Übergängen in Beschäftigung	188
V. Teilhabeorientierte Beschäftigung für inklusive regionale Arbeitsmärkte	191
1 Auf der Suche nach Beschäftigung – Solidarische Ökonomien	196
1.1 Ansätze	197
1.2 Beispiele für Projekte und Initiativen	208
1.3 Jobs in der kommunalen Infrastruktur	218
2 Organisation von teilhabeorientierter Beschäftigung	223
2.1 Kriterien zur Orientierung am regionalen Bedarf: Gemeinwohl- und Gemeinwesenorientierung	224
2.2 Bilanzierung von Organisationen, Beschäftigungspool und Gestaltung der Übergänge	229
2.3 Partizipative Gestaltung, Unterstützung und Assistenz	235
3 Zur Verknüpfung von Staat und Markt	238
3.1 Arbeitsmarkt als Melange verschiedener Akteure mit verschiedenen Interessenlagen	239
3.2 Subventionen als wirtschafts- und beschäftigungspolitische Maßnahme	241
3.3 Rechtliche Regulierung für Inklusion am Arbeitsmarkt	243
VI. Schluss: Inklusive Arbeitsmärkte im globalen Kapitalismus	246
Literatur	254